

Unser Marktkommentar zum Börsengeschehen im Mai 2022

Sehr geehrte Investorinnen und Investoren,

Anfang Mai bewegten sich die Aktienmärkte zunächst weiter deutlich abwärts und entwickelten dabei die Tendenz zu einem Bärenmarkt. Traditionellerweise wird ein Bärenmarkt als ein Abschwung definiert, der den Börsenindex mehr als 20 Prozent unter sein vorheriges Hoch drückt und länger anhält. Kurzzeitigen Erholungen folgten umgehend Gewinnmitnahmen. Dies führte zu umfangreichen Verkäufen insbesondere in den USA und so sitzen Fondsmanager und private Investoren zum Teil auf den höchsten Bargeldbeständen seit 2001.

In der zweiten Monatshälfte stabilisierten sich die Märkte und konnten sich etwas erholen, auch aufgrund guter Quartalszahlen vieler Unternehmen. Die kommenden Monate werden zeigen, ob sich die Märkte auf diesem Niveau stabilisieren können. Die günstigeren Kurse bieten zum Teil enorme Chancen aufgrund attraktiver Bewertungen.



Abbildung A: S&P 500 von Juni 2021 – Juni 2022

Quelle: www.ariva.de

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar.

Zinserhöhungen der Notenbanken verfolgen meistens den Zweck, eine zu euphorische Konjunktur einzubremsen, um einerseits den Geldwert stabil zu halten und andererseits eine notwendige Marktberingung herbeizuführen. Zombieunternehmen sollten verschwinden und Marktanteile für gesunde Unternehmen freigeben. Soweit die Theorie!

Derzeit beschäftigt die Kapitalmärkte quasi ein Gift-Cocktail aus Krieg, Inflation, Zinserhöhungen sowie konjunktureller Abschwung. Aus dieser Gemengelage die richtigen Schlüsse zu ziehen, bleibt die Herausforderung für die kommenden Monate.

Um überhaupt eine Vorstellung davon zu bekommen, inwieweit der gerade in Gang gekommene Zinserhöhungszyklus die Märkte (noch weiter) negativ beeinflussen könnte, kann man die letzten Zyklen, die von Mitte 2004 bis Ende 2008 sowie Anfang 2016 bis Ende 2018 erfolgten, als Vergleich heranziehen.

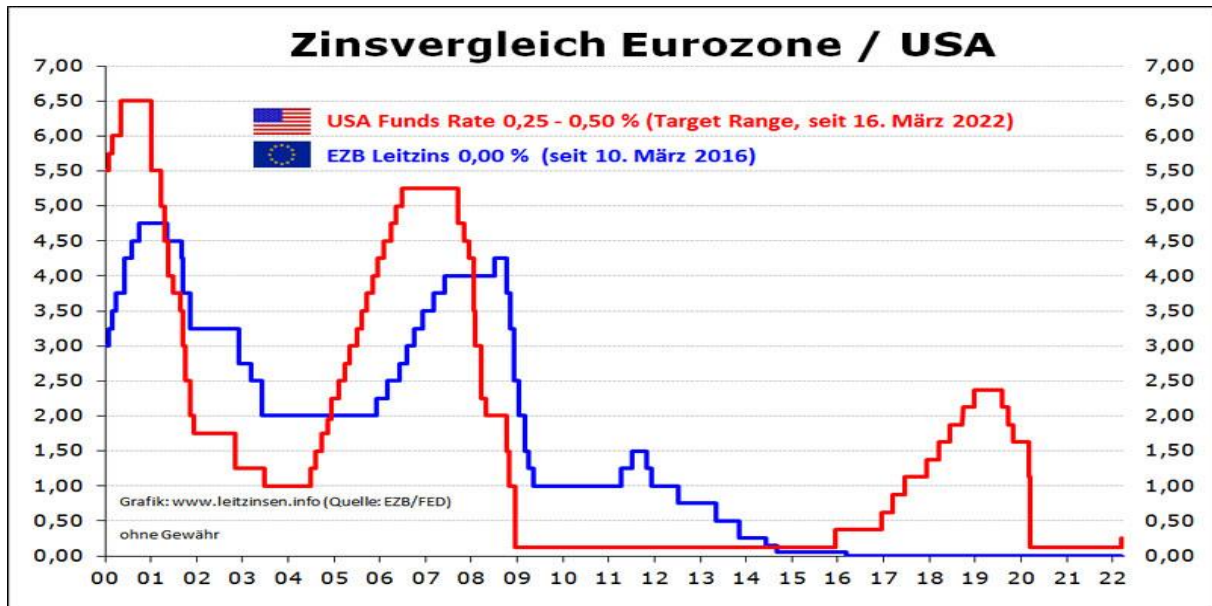


Abbildung B: Zinszyklen USA / Eurozone 2000 – 2022

Quelle: EZB/FED

Mit den ersten Zinsanhebungen der FED lief der S&P 500 von Mai 2004 bis zum Ende des Zyklus im September 2007 um 40% nach oben. Erst als der Leitzins bei 5,25% angekommen war, drehte der Markt nach unten. Vermutlich wäre die Konsolidierung ohne die Überlagerung der Lehman-Pleite bei ca. 1.200 Indexpunkten weitgehend zum Stillstand gekommen und mit einem Minus von ca. 23% in die Geschichte eingegangen. Ohne Lehman wäre der Crash vermutlich Ende 2010 nach 12 Monaten ausgestanden gewesen, mit der durch Lehman ausgelösten Finanzkrise nahm die Erholung 65 Monate in Anspruch.

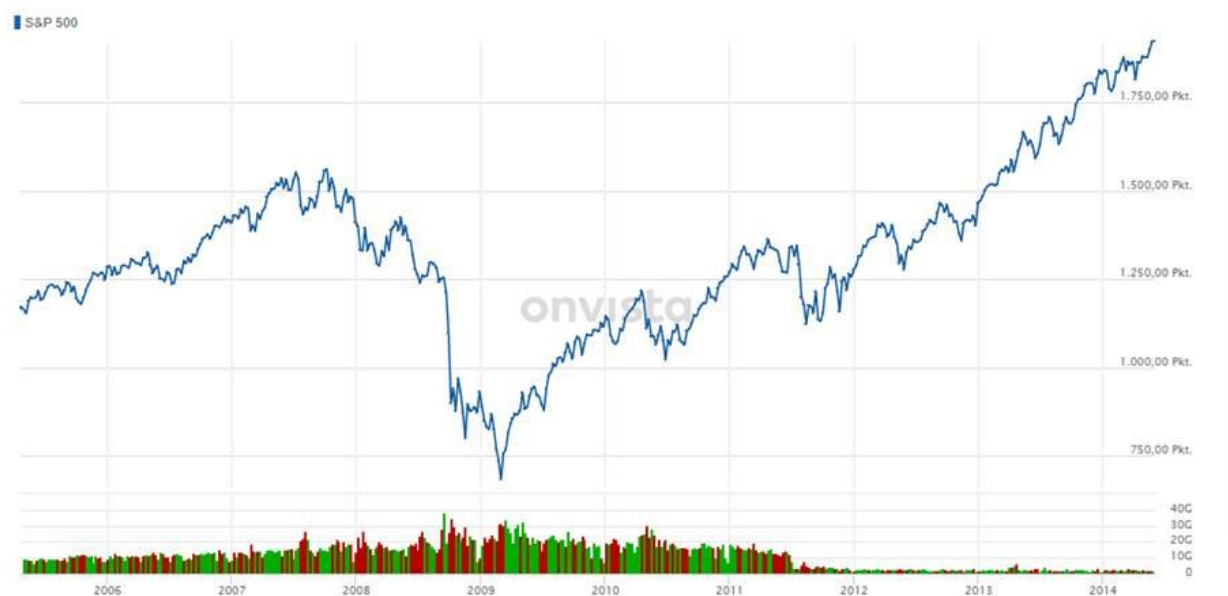


Abbildung C: S&P 500 vom Mai 2004 – Mai 2014

Quelle: www.onvista.de

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar.



Der Blick auf den letzten Zinserhöhungszyklus von 2016 – 2018 zeigt ein ähnliches Bild. Zunächst stieg der S&P 500 um 45% von ca. 2.000 bis auf ca. 2.900 Punkte im September 2018 an, um bis Dezember 2018 um 17% bis auf 2.400 zu konsolidieren. Nach fünf Monaten war der Spuk vorbei und die alten Kursniveaus wieder erreicht.

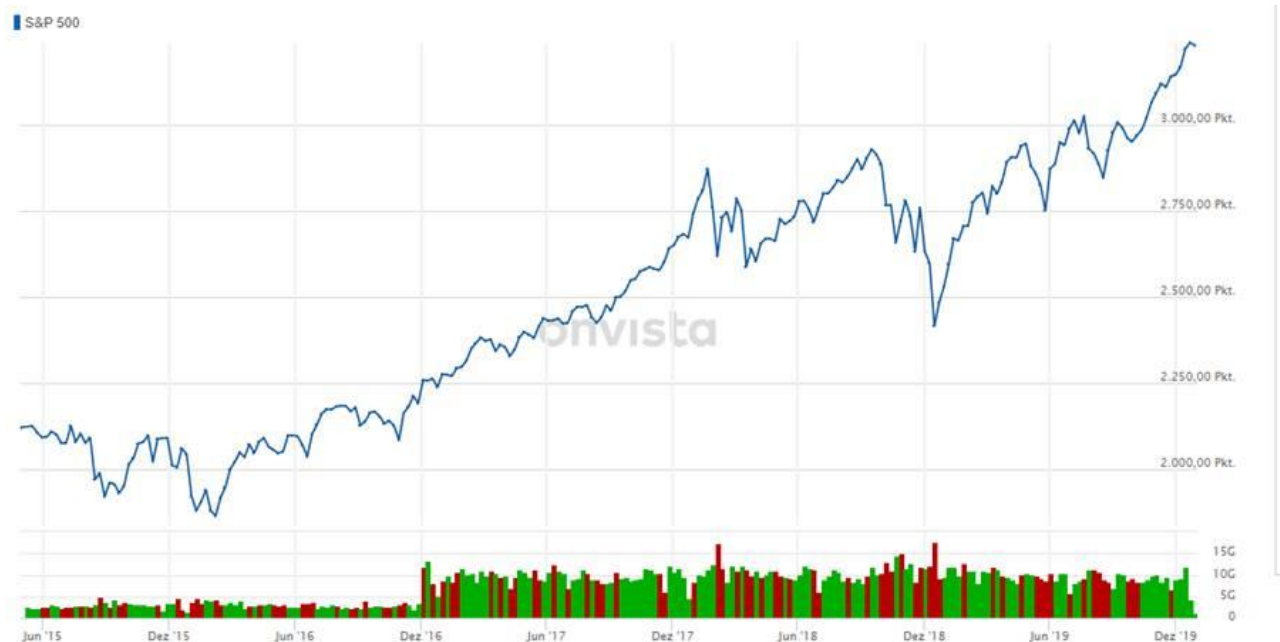


Abbildung D: S&P 500 von Juni 2015 – Dezember 2019


Quelle: www.onvista.de

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar.

Fazit: Mit derart heftigen Risiken wie zur Zeit der Finanzkrise müssen sich die Kapitalmärkte momentan glücklicherweise nicht herumschlagen. Der Krieg in der Ukraine verursacht menschliches Leid in unvorstellbaren Dimensionen, die Risiken/ Auswirkungen für die globale Marktwirtschaft sind jedoch in keiner Weise mit der in der Finanzkrise vergleichbar.

Nimmt man den S&P 500 (**siehe Abbildung A**) als Maßstab, könnten wir einen Großteil der Abwärtsbewegung hinter uns haben. Allerdings bleibt schwer vorstellbar, daß es von nun an wieder nach oben über die alten Hochs geht. Vielmehr könnte der S&P 500 vom Tief bei 3.900 vielleicht in den kommenden Wochen in einer Bärenmarkttrally bis 4.300 nach oben laufen, um in der Folge bei 3.700 einen Boden zu bilden. Ausgehend vom heutigen Stand könnten wir noch einem Restrisiko von ca. 10% ausgesetzt sein. Somit werden sich vermutlich noch einige Gelegenheiten bieten, qualitativ herausragende Aktien zu günstigen Kursen einzusammeln.

Kempten, Bad Reichenhall, Braunschweig im Juni 2022, mit den besten Grüßen!



Hermann Ecker



Jürgen Steinhauser



Christian Steiner



Herbert Eberhartinger



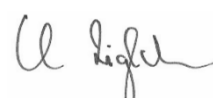
Lena Lochner



Ulrich Jehle



Marion Beck



Christian Zigl drum